



# Lukashauss

## Initiative Teilhabe Professionell Inklusion

AKTUELLE INFORMATIONEN 3/2014

### EINSICHT – WEITSICHT

In wenigen Wochen wechsele ich meine Funktion in der Lukashauss Stiftung vom Präsidenten zum Angehörigen eines Sohnes mit Behinderung. Während meiner Amtszeit habe ich versucht, die Fragen und Anliegen als Angehöriger auszublenden und über meine Frau den wichtigen Kontakt zu den Bezugspersonen zu halten. Ich hoffe, dass mir dies für alle Beteiligten mehrheitlich auch gelungen ist. Nun lege ich vermehrt wieder den Focus auf die Rechte, Pflichten und Gefühle der Angehörigen.

Wir, meine Frau und ich, sowie die beiden Schwestern von unserem Sohn, sind übereingekommen, dass wir versuchen möchten, die Zeit um 36 Jahre zurückzudrehen, auf seinen Geburtstermin.

In den vergangenen Jahrzehnten müssen sich doch im Bereich seiner speziellen Behinderung einige neue Ansätze aufgetan haben. Dabei wollten wir auf keinen Fall die bisherigen Kompetenzen der verschiedenen den Sohn begleitenden Fachpersonen in Frage stellen. Die Behinderungsart des Sohnes war bei seinem Lebensstart noch fast unbekannt, weil es in diesem Bereich praktisch keine Erfahrung gab. Gemeinsam konnten wir als Familie durch die Heilpädagogische Schule und mit dem Lukashauss viele positive Entwicklungen feststellen und wir wissen auch, dass der Sohn in seiner Situation durchaus glücklich ist und ein für ihn erfülltes Leben geniessen kann.

Wir gelangten mit der Frage an die Neurologie der Uniklinik in Zürich: »Was würde man heute tun, wenn ein Kind mit dieser Behinderung bei Ihnen gemeldet wird?

Welche Fachbereiche werden involviert? Welche Therapieansätze werden diskutiert? Welche heilpädagogischen Massnahmen würden aktuell angewendet?» Für uns ist eine weitere Frage ebenso wichtig: «In welcher Art entwickelt sich eine Person mit dieser Behinderung, wenn sie älter wird. Gibt es eine behindertenbedingte physische, psychische und soziale Veränderung im Lebensverlauf?

Als Angehörige haben wir grosses Vertrauen in den täglichen Dienst der Institutionen. Sie können aktuell entsprechend der Tagesform der begleiteten Menschen Rücksicht nehmen auf das Förderungs- und Forderungspotential.

Für uns ist es aber stimmig, wenn wir aufgrund der etwas speziellen Behindertenart erfahren, dass sich in diesem Bereich Einiges getan hat, dass die Wissenschaft in diesem Bereich hilfreiche Ansätze bieten kann; oder eben, dass in dieser Richtung sich nichts bewegt hat...

Wir sind gespannt, in welchen Bereichen sich etwas getan hat. Fragen darf man stellen, als Angehörige darf man sie auch delegieren an den Hausarzt, an die Institution, an die Vertrauensperson. Die IV überprüft periodisch die Bedürfnisse ihrer Kunden. Das Ergebnis wirkt sich vor allem im finanziellen Bereich aus. Wir sind gespannt, ob sich unsere Fragestellung auch zu einer Verbesserung des aktuellen Befindens unseres Sohnes oder weiteren Menschen mit Behinderung gelohnt hat. Einsicht haben, damit die Weitsicht angepasst oder verstanden werden kann!

Bruno Willi – Nef  
Präsident Lukashauss Stiftung

### Editorial



### EINSICHT – WEITSICHT

#### Einsicht

Qualität misst sich in der Lebensqualität der NutzerInnen sowie in der Arbeitszufriedenheit, die ja auch ein Teil der Lebensqualität ist. Wir sind rezertifiziert - angefangen vom Leitbild bis hin zur Kühlschrantemperatur. Lebensqualität ist aber vielmehr. Herzlichen Dank allen für dieses Ergebnis.

#### Weitsicht

Damit wir diese Qualität immer wieder erreichen, bilden wir Lernende aus – die vornehmste Aufgabe überhaupt. Gemäss einem Bericht des W&O vom 16. Juli macht ungelernt arm. Menschen ohne berufliche Qualifikation werden immer weniger gesucht. Das Lukashauss weiss um diese Sorge und hat sich die Ausbildung und Qualifizierung seit Jahren auf die Fahne geschrieben. Wir wedeln nicht bloss mit dem Fähnchen. Dieses Jahr konnten wiederum zehn junge Menschen ihr Abschlusszeugnis mit grosser Freude entgegennehmen und ebenso viele steigen wieder ein. Herzliche Gratulation allen – herzlichen Dank den LehrmeisterInnen.

#### Einsicht

«Wenn man mich fragt, warum ich ihn liebte, meinen Freund, dann kann ich nur antworten: Weil er er war; weil ich ich war.» Michel de Montaigne über seine Freundschaft mit Étienne de la Boétie Eine schönere Beschreibung gibt es kaum – denn sie lässt die Freiheit zu ... so wie er ist – und erlaubt zu sagen, dass die Verantwortung zur Freundschaftspflege dazu gehört.

#### Weitsicht

Wir neigen in unserer Gesellschaft dazu, dann zu jammern, wenn wir etwas nicht haben (der andere hat's), nicht mehr haben, oder noch nicht haben – es soll Menschen geben, die



Fortsetzung

jammern immer. In unserem Geschäftsbereich wird über den Mangel der Pflegenden gejammert. Eine Möglichkeit, etwas zu ändern, ist die Investition in die Ausbildung. Eine andere ist, die Blickrichtung zu wechseln und zu fragen: Was braucht der Mensch wirklich?

**Einsicht**

Vielleicht ist dann die Antwort, dass der Mensch Freunde/Menschen braucht, die ihn so sehen, wie er ist. Vielleicht sollten wir wieder vermehrt Freundschaften pflegen, Partnerschaft, Nachbarschaft. Vielleicht sollten wir dem anderen als Ich begegnen – im Wissen darum, dass mein Gegenüber eben ein Du ist; und darum eben nicht so ist wie wir (wie wir es gerne hätten). Einfach weil sie sie ist – er er ist.

**Weitsicht**

Das Recht schafft, wo notwendig, Gerechtigkeit und Gleichheit. Die Würde fordert Respekt vor dem Anderssein, und die Frage nach dem Sinn bekommt die Antwort: Menschen leben/lieben Vielfalt – sind Vielfalt und brauchen Vielfalt.

**Einsicht**

Wir brauchen mehr Pflege! Ja, mehr Nachbarschaftspflege, mehr Freundschafts- und Partnerschaftspflege – mehr Pflege der Vielfalt – weil er er ist.

**Weitsicht**

Wir leben...

Hubert Hürlimann  
Geschäftsleiter Lukashaus Stiftung

\* Aus a tempo 07/2014 Wolfgang Held  
über blühende Freundschaft

# EIN NEUES KAPITEL DES ERFOLGS

ZAHLREICHE GÄSTE SIND ZUR ERÖFFNUNG DES NEUEN L-SHOP DER LUKASHAUS STIFTUNG IN DIE BAHNHOFSTRASSE IN BUCHS GEKOMMEN.



Es ist ein helles und ansprechendes Ladenlokal mit Produkten aus eigener Werkstatt und der Region entstanden, welches hoffentlich viele Käufer anlockt.

**Öffnungszeiten**

Dienstag bis Freitag 9.00 – 12.00  
und 13.30 – 18.30 Uhr  
Samstag 9.00 – 16.00 Uhr

**Wir freuen uns auf ihren Besuch.**

## Das Lukashaus besucht Die Feuerwehr von SIGMA-ALDRICH

Wir gehen auf Besuchen bei Feuerwehr. drei Männer erklären wie Feuerwehr. Wir dürfen Wasser Spritzen. Wir haben sehr glücklich und wir haben grosse Freude. Wir dürfen Feuerwehr 2 Mal fahren Ich habe ihm gefragt beispiel etwas passiert. darum weiss dass der Mann alles erklären genau. Gille macht viel fotos. und auch eine Frau macht auch Fotos gemacht. Wir dürfen Kleider und Helm Anziehen. Der Mann macht sehr Super Grill mit Bratenwurst und Kartoffelsalat. Es ist sehr Super. Es ist ein bisschen schlechte Wetter aber trotzdem schönes Wetter. Ich schenke Katze beton Ich habe selber gemacht. Wir danke vielmal für Organisieren. Wir kommen anderes mal nochmals fahren Feuerwehr fahren. Ich bin sehr glücklich und Ich habe grosse Freude. Mario, Stefan dürfen telefoniert sprechen und auch alle dürfen. Der Mann hat euch alle dürfen S.T. und Schokolade Die Leute von Sigma-Aldrich sind Super! vielen Danke Von Vanita



## GESTÜTZTE KOMMUNIKATION

DER Q-ZIRKEL UNTERSTÜTZTE KOMMUNIKATION (UK) BESCHÄFTIGT SICH MIT GESTÜTZTER KOMMUNIKATION. IM LUKASHAUS WOHNEN BEWOHNERINNEN UND BEWOHNER, DIE KAUM ODER NICHT SPRECHEN KÖNNEN, UND FÜR SIE SUCHEN WIR NACH MÖGLICHKEITEN EINER GELINGENDEN KOMMUNIKATION.

Dabei bietet sich die gestützte Kommunikation, als eine von vielen Kommunikationsmöglichkeiten, an.

Gestützte Kommunikation wird mit fc aus dem englischsprachigen Fachbegriff facilitated communication abgekürzt. Für das fc benötigt es zwei Personen: einen Menschen mit Kommunikationsbeeinträchtigung, genannt Schreiber, und einen Stützer. Der Stützer berührt die Hand, das Handgelenk oder den Arm des Schreibers und übt einen leichten, angemessenen Gegendruck aus, um die gewünschte Auswahl des Schreibers zu ermitteln. Dabei können Piktogramme, die im Lukashauss als Standard vorliegen, Buchstaben oder Sonstiges, was zu einer Auswahl für den Schreiber dienen kann, verwendet werden. Wichtig ist, dass der Stützer nur die angemessene und minimale Stützung ausübt, damit der Schreiber seine Auswahl zeigen kann.

(Quelle: fc-zentrum.ch)

Zurzeit klären wir im Q-Zirkel UK die mögliche Umsetzung von fc ab, mit dem Ziel, allen Bewohnerinnen und Bewohnern Kommunikation zu ermöglichen.

Bea Galbier  
Fachmitarbeiterin  
Gruppe Simmi



## PWA-BALL

DIE SECHS PWA GRUPPEN (PFADFINDER WIE ALLE) AUS VORARLBERG ORGANISIERTEN AUCH DIESES JAHR AM 25. APRIL DEN PWA-BALL IN WOLFURT. WIE JEDES JAHR BESUCHTE EINE MEHRKÖPFIGE DELEGATION VOM LUKASHAUS DIESEN ANLASS.



Auch an einer Tombola konnten sich die 570 Gäste erfreuen. Für jedermann war etwas dabei. Die «Lösliverkäufer» konnten sich des Ansturms kaum erwehren. Nahezu 1000 Preise, die Sponsoren spendierten und Sammler mühsam zusammentrugen, standen zur Verfügung.



Der PWA-Ball ging dieses Jahr schon 33 Mal vonstatten, und den Organisatoren gelang es wiederum, einen wunderschönen Ball mit einem tollen Showprogramm auf die Beine zu stellen.

An den aufwändig dekorierten Tischen gönnten wir uns ein feines und sättigendes Abendessen, ehe man die Tanzfläche stürmte und diese unsicher machte. Für die musikalische Untermalung war die Partyband «Jackpot» zuständig. Diese sorgte bereits schon zum 15. Mal mit ihren Partyliedern und alten «Gassenhauern» für beste Laune beim Publikum. Ein weiteres Highlight war der Auftritt der Guggenmusik «Harder Schlössleklöpfer», welche zu begeistern vermochte. Die Tanzfläche war permanent gefüllt mit tanzenden und lachenden Menschen.



Wie jedes Jahr war auch der diesjährige PWA-Ball für unsere Bewohner ein freudiges Ereignis. Es verwunderte keinen, dass bis tief in die Nacht das Tanzbein geschwungen wurde. Wir vom Lukashauss freuen uns schon jetzt, dass wir auch beim 34. PWA-Ball dabei sein dürfen und zu einem gelungenen Event beitragen können.

Thomas Ammann  
Fachmitarbeiter  
Gruppe Simmi

# KENNZAHLEN DER LUKASHAUS STIFTUNG

IM VERGLEICH MIT DEN ANDEREN INSTITUTIONEN IM KANTON

**Unsere Werte: Respekt – Integrität – Verantwortung – Nachhaltigkeit – Vertrauen - Mut**

Wir sind gut unterwegs und es zeigt sich, dass wir die seit Jahren verfolgte Strategie mit Erfolg präsentieren können. Wir begleiten Menschen mit hohem Begleit- und Pflegebedarf im Wohn- und Arbeitsbereich. Die Abweichung nach oben bedeutet, dass das Verhältnis von Kosten zum Begleitaufwand (sinkender Begleitaufwand führt zu weniger IBB Punkten) im Bereich Arbeit über dem kantonalen Mittelwert liegt. Im Bereich Wohnen liegt das Verhältnis Kosten / Begleitaufwand (IBB Punkte) unter dem kantonalen Mittelwert.

### Vom Benchmark lernen

Die IBB – Einstufung kann unterschiedlich erfolgen, da die Beurteilung viel Spielraum lässt. Wenn wir wissen, was andere in ähnlicher Situation wie wir tun und wie sie es tun, können wir voneinander lernen und uns gegebenenfalls verbessern.

Statistiken machen Sinn, wenn wir unser Tun transparent machen. Dort, wo wir begründet tiefere Kosten haben mit hoher Qualität, können wir anderen die Richtung zeigen. Im Gegenzug lernen wir gerne von jenen, die bei hoher Qualität tiefere Kosten ausweisen.

Wenn wir in diesem Benchmark auch noch die Lernenden-Quote (wie sie zurzeit mit der Spitalliste im Kanton in Diskussion ist) erweitern könnten; dürfen wir sagen: Wir gehen mit unseren Werten seit Jahren in Führung.

Ich danke allen Beteiligten – vor allem den MitarbeiterInnen und Führungsverantwortlichen sowie den LehrmeisterInnen, für dieses gute Ergebnis. Die Zukunft werteorientiert bauen, – heisst Menschen bilden.

Hubert Hürlimann  
Geschäftsleiter

## Betreuungskosten stationäre Wohnangebote (Basis LV 2014)

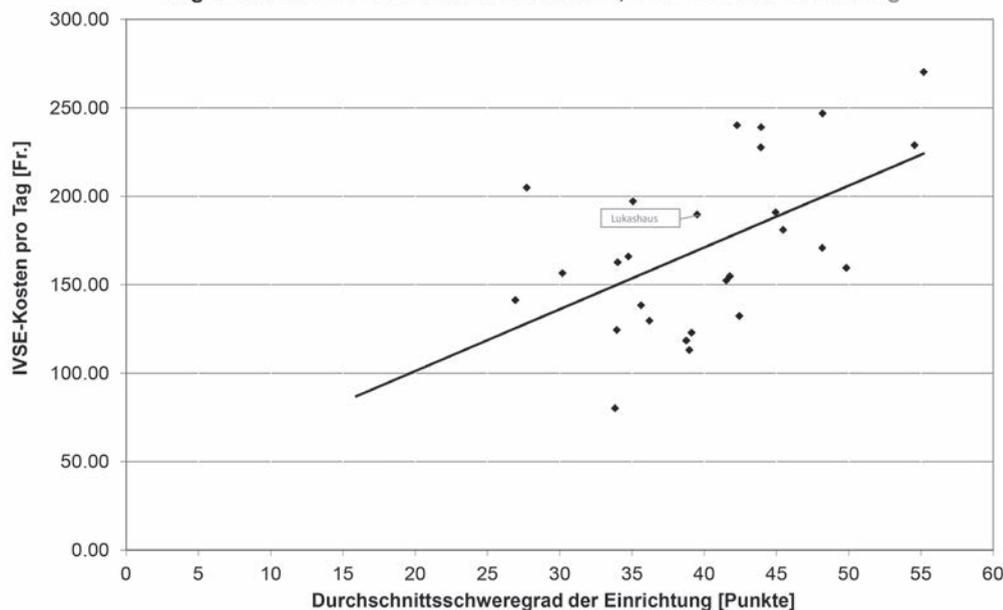
Angebot	Betreuungskosten je IBB-Punkt LV 2014 in Fr.	Betreuungskosten IBB 2 je Tag in Fr.	Abw. vom Durchschnitt in %
	1.44	72.00	-49.19%
	1.47	73.50	-48.13%
	1.62	81.00	-42.84%
	1.92	96.00	-32.25%
	2.10	105.00	-25.90%
	2.32	116.00	-18.13%
	2.33	116.50	-17.78%
	2.40	120.00	-15.31%
	2.57	128.50	-9.31%
	2.66	133.00	-6.14%
	2.67	133.50	-5.78%
	2.75	137.50	-2.96%
<b>Lukashaus</b>	<b>2.78</b>	<b>139.00</b>	<b>-1.90%</b>
	2.92	146.00	3.04%
	2.93	146.50	3.39%
	2.95	147.50	4.10%
	3.01	150.50	6.21%
	3.02	151.00	6.57%
	3.07	153.50	8.33%
	3.09	154.50	9.04%
	3.11	155.50	9.74%
	3.33	166.50	17.50%
	3.40	170.00	19.97%
	3.43	171.50	21.03%
	3.63	181.50	28.09%
	3.95	197.50	39.38%
	4.01	200.50	41.50%
	4.47	223.50	57.73%
<b>Durchschnitt</b>	<b>2.83</b>	<b>141.70</b>	

Kanton St.Gallen  
Departement des Innern

Amt für Soziales



**Korrelation Durchschnittsschweregrad zu Pauschale 2014  
Tagesstruktur ohne Lohn Kanton St.Gallen, inkl. Investitionszuschlag**

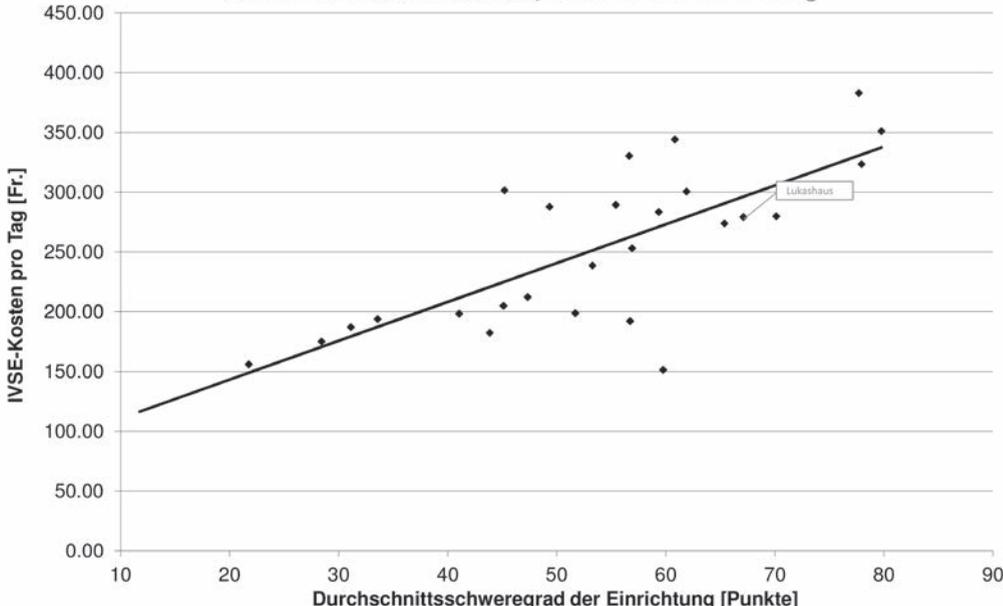


Kanton St.Gallen  
Departement des Innern

Amt für Soziales



**Korrelation Durchschnittsschweregrad zu Pauschale 2014  
Wohnheime Kanton St.Gallen, inkl. Investitionszuschlag**



## FERIENJOB IN DER ADMINISTRATION

Am 18.07.2014 durfte Patrik Martin aus der Wohngruppe Simmi bei uns in der Administration einen Ferienjob absolvieren. Er erledigte verschiedene Arbeiten, wie z.B. Blätter lochen und einordnen sowie Mitarbeitermappen erstellen. Wir waren sehr froh über seine Hilfe, und es hat uns sehr gefreut, dass er diesen Tag bei uns verbracht hat.

Carola Koller  
Lernende 1. Lehrjahr Kauffrau  
Administration



## DAS LEBEN IN DER WOHNGRUPPE

MARGRIT FRICK LEBT SEIT DREI JAHREN IN GAMS – IN EINER AUSSENWOHNUNG DES LUKASHAUSES. MIT DIESEM SCHRITT ERLANGTE SIE IN IHREM LEBEN EINEN WEITEREN SCHRITT ZUR SELBSTÄNDIGKEIT. NEBEN IHRER ARBEIT AM NACHMITTAG HILFT SIE AM MORGEN JEWEILS IM HAUSHALT MIT.

Margrit Frick kam 2001 wegen einer kognitiven Einschränkung ins Lukashauss, wo sie – damals 55jährig – ein neues Zuhause gefunden hatte und von Fachpersonen begleitet wird. Davor lebte sie bei ihrer Mutter in Sennwald. Der Besuch in der Gamser Wohnung Isgafols war spannend und aufschlussreich. Nach dem Klingeln an der Türe dauerte es nur eine kurze Weile, und dann öffnete die Bewohnerin die Wohnungstüre. Der Besucherin wurde eine herzliche Begrüssung zuteil. Margrit Frick nahm sie entschlossen an der Hand und führte sie in die Wohnung. Margrit schien sich über den Besuch zu freuen. Schliesslich stand sie dieses Mal im Mittelpunkt des bevorstehenden Gesprächs. Das gefiel ihr.

### Glücklich in der Wohnung

Vor drei Jahren konnte Margrit Frick gemeinsam mit drei weiteren Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung in eine der beiden Wohnungen in Gams umziehen. Die Freude war damals gross, als ihr Wunsch in Erfüllung ging und sie nun in einer begleiteten Wohngemeinschaft leben kann, erzählte Margrit Frick. Die 68-Jährige arbeitet – auch nach dem Erreichen des Pensionsalters – jeweils am Nachmittag in einem der Ateliers des Lukashauses. Auf die Frage, was sie dort denn mache, antwortete sie eifrig und kurz: «Zündhölzli» (K-Lumet). Und dann berichtet Margrit, dass sie es kaum erwarten könne, bis der Umzug des L-Shop und ihres Arbeitsplatzes im August an die Bahnhofstrasse in Buchs vollzogen werde. Die Veränderung scheint ihr keineswegs etwas auszumachen; im Gegenteil, sie lässt sich gerne auf neue Abenteuer ein.

### Demokratische Entscheidung

Neben ihrer Arbeit am Nachmittag hilft sie am Morgen jeweils im Haushalt mit. Sie faltet die frischgewaschene Wäsche sorgsam zusammen und geht den Begleitenden bei der Zubereitung des Mittagessens zur Hand. Das sei sie sich gewohnt von früher, als sie noch mit ihrer Mutter in Sennwald gelebt habe. Da habe sie ebenfalls in der Küche geholfen. Was es zu essen gibt, wird in der Wohngemeinschaft in Gams demokratisch im Gespräch zum wöchentlichen Menuplan mit den Bewohnern und den Begleitpersonen beraten



und entschieden. Dabei stehe den Bewohnern eine Auswahl (Hilfestellung) von Speisen zur Verfügung, die auf einer gesunden und ausgeglichenen Ernährung basierten, wie die beiden Begleitpersonen Igor Specken und Sina Wüst erklären.

### Bus fahren macht Freude

Während wir uns unterhalten, fährt der Bus am Haus vorbei. Margrit erkennt das Geräusch sofort. «Das ist der Bus, mit dem ich zur Arbeit und wieder nach Hause fahre», erklärt sie. «Und bald werde ich bis Buchs fahren können, wenn ich dann am neuen Arbeitsplatz an der Bahnhofstrasse arbeite.» Es macht ihr offensichtlich grossen Spass, mit dem Bus zu fahren. Und, Margrit kennt sich beim öffentlichen Verkehr gut aus. Dazu hat sie eigens einen Kurs besucht, damit ihr der Umgang im öffentlichen Verkehr leichter fällt.

### Tiere mag sie

Und was macht der Seniorin auch noch Spass? Sie freut sich riesig, wenn sie die schneeweisse Katze im Quartier entdeckt. «Das ist eine brave Katze», sagt sie. Tiere mag Margrit, und sie erinnert sich noch ganz genau daran, als

im Winter 2012/2013 die vielen Hirsche in Gams bis ins Tal kamen, die sie aus dem Bus oder auf einem Spaziergang in der Nähe ihrer Wohnung beobachten konnte.

### Fotografie, Ausflüge, Ferien

An Tagen, an denen Margrit arbeitet, zieht sie sich frühzeitig zum Schlafen zurück. Sie braucht ihre Ruhe. An freien Tagen geht sie allerdings auch mal mitten ins Geschehen ins Restaurant Schäfli in Gams und schaut dem Treiben anderer Leute zu. Margrit Frick liebt Ausflüge, und ganz besonders freut sie sich auf die Ferien. Da ist etwas los, besonders in der Gruppe. Im kommenden Herbst geht es wieder ins Elsass. Dort gibt es unendlich viel Abwechslung. Im Ferienresort gibt es einen Swimmingpool, einen Whirlpool und eine Sauna. Ebenso wird für sportlich Interessierte die Möglichkeit geboten, Tennis oder Boccia zu spielen. Margrit nützt in den Ferien die Gelegenheit, mit dem Fotoapparat auf Pirsch zu gehen. Für sie ist das Fotografieren eine Passion, und sie hat schon einige Fotoalben zusammengestellt, die es ihr erlauben, zu Hause von den schönen Momenten zu träumen.

Heidy Beyler, Frümssen

## «HAKUNA MATATA» – LUKASHAUS MEETS AFRIKA

Zahlreiche Besucher waren trotz des nicht gerade afrikanischen Wetter gekommen. Für tolle Stimmung sorgte die Tanzgruppe der Strassenkinder aus Mali zusammen mit Fallalens und Alpen DJ Heiner.



## HERZLICHE GRATULATION ZUM LEHRABSCHLUSS!



### Links hinten beginnend:

Thomas Ammann, Fachmann Betreuung EFZ  
Verena Schnetzer, Fach-Sozialbetreuerin  
Sarina Egli, Küchenangestellte EBA

### Links vorne beginnend:

Sina Wüst, Fachfrau Betreuung EFZ  
Daniela Vogt, Sozialpädagogin HF  
Claudia Bärtsch, Fachfrau Betreuung EFZ  
Isabelle Tschudi, Hauswirtsch.praktikerin EBA  
Raphael Riedener, Ass. Gesundheit und Soz. EBA

### Nicht auf dem Foto:

Benaja Fischer, Fachmann Betreuung EFZ  
Steffen Hock, IV-Lernender/Landsch.gärtner  
Jessica Wettstein, Vorlehre Wohnen

*Ferien in Wildhaus  
Sehr gut gefallen  
Eilbahn auf Gamsalp  
Gondelbahn auf Gamsalp  
Schonenbodenbruggenmüli  
Tanz Basel & Malen  
Turnen Pedalboot  
Das Essen sehr gut  
Willfried*



Vielfalt als Chance

lukashaus ▶

### Info

[www.lukashaus.ch](http://www.lukashaus.ch)  
[www.landschaftssinnfonie.ch](http://www.landschaftssinnfonie.ch)

Netzwerk der Institution für Menschen  
mit Behinderung in der Region.  
[www.sgsuedfl.ch](http://www.sgsuedfl.ch)

Für allfällige Fragen:  
Tel. 081 750 31 81

Die Lukashaus-Zeitung erscheint  
für Mitglieder und Freunde 4-mal jährlich.

### Termine

Weihnachtsspiel 19.,20. und  
21.12.2014

### L-Shop

Seit 12. August 2014 ist der Lukashaus  
Shop an der Bahnhofstrasse 25 in  
Buchs (SG) eröffnet

Öffnungszeiten:  
Dienstag bis Freitag 9.00 – 12.00 Uhr  
und 13.30 – 18.30 Uhr  
Samstag 9.00 – 16.00 Uhr

### Impressum

Redaktion und Verlag:

Lukashaus 081 750 31 81  
Lukashausstrasse 2 081 750 31 80 Fax  
CH-9472 Grabs info@lukashaus.ch  
[www.landschaftssinnfonie.ch](http://www.landschaftssinnfonie.ch)

Auflage:  
Layout:  
Druck:

3000 Exemplare  
OHA Werbeagentur GmbH, Grabs  
galledia ag, Berneck

An dieser Ausgabe  
haben mitgearbeitet:

Bruno Willi-Nef, Hubert Hürlimann, Gitte Weber,  
Silvana Conteh, Gabi Ensinger, Carola Koller,  
Miriam Bless, Thomas Ammann, Bea Galbier,  
Franziska Hoffmann, Sina Wüst, Igor Specken,  
Heidi Beyler, Vanita Büttiker, Wilfried Löscher